

Silvester-Konzert

Bachs *Gloria in excelsis Deo* und Händels *Cäcilienode*

Mittwoch, 31. Dezember 2014, 21:00 Uhr, Kirche St. Ursula,
Emmastraße / Ecke Schwachhauser Heerstraße 166, Bremen

:Begrüßung

Silvester, es ist wieder soweit! Ihnen geht es sicher genau wie mir: ich schaue zurück auf das vergangene Jahr. Der RathsChor und ich haben zwei tief beeindruckende Reisen gemacht.

In einer ersten Reise ging es zum Mittsommerfest nach Riga, wo wir tausende tanzende und singende Menschen getroffen haben und uns haben mitreißen lassen von ihrer Lebensfreude und ihrer tiefen Verbundenheit mit ihren Bräutchen und Festen. Es hat mich sehr gerührt zu sehen, mit welcher Unverkrampftheit in Lettland gesungen und getanzt wird, und zwar quer durch die Gesellschaft. Ich habe mir vorgenommen, diese Eindrücke zu bewahren und mich von ihnen immer wieder inspirieren zu lassen.

Lange vorbereitet war auch die zweite Reise. Sie führte uns nach Sarajevo, wo wir mit dem Sarajevo-Philharmonic-Orchestra *Ein Deutsches Requiem* von unserem geliebten Johannes Brahms zur Aufführung brachten. Es war mein erster Besuch in Bosnien-Herzegowina, das immer noch spürbar vom Balkankrieg zerrissen erscheint. Dazu kam ein Aufeinanderprallen der Temperamente der Musiker. Ich gebe zu, dass ich bei der Arbeit sehr genau und konzentriert bin. Schnell merkte ich aber, dass man in Sarajevo die sogenannte „Work-Live-Balance“ exzellent beherrscht. Beide Seiten haben sich voneinander anstecken lassen. Brahms sei Dank!

Von diesen Eindrücken soll im Konzert an Silvester etwas zu spüren sein. Händel und Bach waren Zeitgenossen, aber sehr gegensätzliche Persönlichkeiten, was für uns deutlich in ihren Werken spürbar wird. Bach arbeitete zunächst viele Jahre als Organist, bevor er Thomaskantor wurde. Er hatte eine große Familie und hat uns neben bedeutenden Instrumentalwerken viel Kirchenmusik hinterlassen. Händel war als Organist und Cembalist berühmt und begann früh, sich mit der Oper und später mit dem Oratorium zu beschäftigen. Er war nie verheiratet. Wir lassen Bach den Vortritt: „Gloria in excelsis Deo“

Eine der ungewöhnlichsten Kantaten, die er je komponiert hat: Lateinische Sprache (normalerweise deutsch), fünfstimmiger Chor (normalerweise vierstimmig). Die Sätze sind später in die h-Moll-Messe eingegangen. Danach Händel: Die „Ode for St. Cecilia's Day“ ist eine Art Oratorium auf die Macht der Musik. In dichter Folge zeigt Händel, wie sehr Musik auf und durch uns wirkt. Mehr dazu können Sie hier und im Programmheft nachlesen. Die beiden Werke sollen uns den Silvesterabend etwas „ausbalancieren“. Von Allem etwas, im richtigen Maß.

Ihr Jan Hübner

:Gloria in excelsis Deo

Seltsame Worte aus der Feder von Johann Sebastian Bach: Die Kantate *Gloria in excelsis Deo* (BWV 191) zitiert - für Bach unüblich - in lateinischer Sprache den Gesang der Engel aus der Weihnachtsgeschichte: *Ehre sei Gott in der Höhe* aus dem 2. Kapitel des Lukas-Evangeliums. Das Werk entstand 1745 in Leipzig für die Feier zum Ende des Zweiten Schlesischen Krieges (1744-1745). Wie es damals nicht unüblich war, hatte Bach hierzu Musik bearbeitet, die er schon 1733 für den Dresdner Hof komponiert hatte. Und Ihnen wird die Musik sicher auch vertraut sein, wenn Sie die *Messe in h-Moll* kennen, denn auch hier wird fast der gleiche Satz verwendet. Erstmals wurde sie am 1. Weihnachtstag 1745 in einem Dankgottesdienst aufgeführt, mit dem der Friede von Dresden gefeiert wurde.

:Cäcilienode

Töne ganz anderer Art schlägt dieses Werk an. Thema ist die schöpferische Macht der Töne und Klänge, die das Universum und die Harmonie des gesamten Kosmos begründet. Dieser Gedanke geht zurück auf die naturphilosophisch-religiöse Welt des Pythagoras von Samos (um 570 v. Chr. – ca. 510 v. Chr.) und dessen Idee einer von Tönen und Klängen gestalteten und erfüllten Harmonie der Sphären, bzw. des Universums. Die außerordentliche Wirkung dieser Vorstellung reicht bis in die Neuzeit - u.a. bis zu Johannes Kepler (1571-1630) und kommt z.B. auch in der Anthroposophie Rudolf Steiners (1861-1925) vor.

Erst seit dem 15. Jahrhundert galt die Junge Römerin Cäcilia als Schutzpatronin der Musik. Der Legende nach erhoben sich die Gebete der seit dem 7. Jahrhundert als Märtyrerin († um 230) verehrten und heiliggesprochenen Cäcilia wie „süßer Orgelklang“ zu Gott empor.

Mit dem Jahr 1683 organisierten sich Londoner Musiker zunehmend professionell, schlossen sich als „The Musical Society“ zusammen und erkoren im (protestantischen) London eben jene Cäcilia zu ihrer Schutzpatronin.

Regelmäßig fanden in der Folgezeit jährlich am 22. November, dem Tag der Heiligen, ihr zu Ehren Konzerte und Gottesdienste statt, bis zum Jahr 1703.

Als Händel im Herbst 1710 zum ersten Mal nach London kam, gab es die Cäcilienfeste nicht mehr. Er ließ jedoch ab dem Jahr 1732 die Tradition der Londoner „Caecilian Festivals“ wieder aufleben. So entstand die *Ode for St Cecilia's Day* (HWV 76), der eine Dichtung John Dryden (1631-1700) zugrunde liegt.

:BREMER
RATHS CHOR

Silvester Konzert

Georg Friedrich Händel
Cäcilienode
Johann Sebastian Bach
Gloria in excelsis Deo

Ausführende:
Cornelia Samuelis · Sopran
Hans Jörg Mammel · Tenor

Barockorchester „la festa musicale“
Bremer RathsChor

Leitung:
Jan Hübner

Karten: 24 Euro, ermäßigt 12 Euro, freie Platzwahl
VVK: WESER-KURIER Pressehaus
www.weser-kurier.de/ticket
Nordwest-Ticket: (0421) 36 36 36
und an allen VVK-Stellen
Abendkasse ab 20.00 Uhr

www.raths-chor.de

Präsentiert von:
WESER KURIER
BREMENS NOTEN

31. Dez. 2014 · 21.00 Uhr
Kirche St. Ursula, Bremen
Emmastr. /Ecke Schwachhauser Heerstr. 166



Die hl. Cäcilie, Guillaume Perrier (ca. 1600 - 1656)

musizierenden Jubal, dann der mit seiner Musik Menschen, Natur und Götter bewegende griechische Sänger Orpheus und nicht zuletzt die himmlisch musizierende Namensgeberin, die Heilige Cäcilia.

Das Werk beginnt mit einer geheimnisvoll anmutenden Schilderung des Ursprungs des Alls und allen Seins – übrigens hat Joseph Haydn (1732-1809), der ein großer Verehrer Händels war, den Anfang seines Oratoriums *Die Schöpfung* (1798) musikalisch durchaus ähnlich gestaltet. Am Ende des Werks steht der dramatische Untergang des Universums.

Anfang und Ende sind in wesentlichen Teilen dem Chor zugeordnet und greifen die eingangs erwähnten Ideen der griechischen Antike auf. Die Gestirne und alles Sein im Universum werden auf vielfältigste Weise durch die Macht der Musik zu einem spannungsreichen, lebendigen und letztlich harmonischen Kosmos gefügt. Fast nebenbei, wie eine ferne Erinnerung, klingen biblische Motive an, wenn von der Stimme des Schöpfers und schließlich von dem von Trompetenklang begleiteten Ende des Kosmos die Rede ist. Dann wird alles ins Gegenteil verkehrt, zerfällt wieder zu Staub und kehrt gleichsam ins anfängliche Chaos zurück.



Die hl. Cäcilie, Sidney Harold Meteyard (1868-1947)

auch dann mit Ihrer Macht sogar den Himmel

Die Uraufführung fand am 22. November 1739 im Theatre Royal in Lincoln's Inn Fields statt. Auf dem Programm standen außerdem »Alexander's Feast«, Konzerte für mehrere Instrumente sowie eins für die Orgel, dem Lieblingsinstrument Händels.

Auf reizvolle Art werden in der Ode die Instrumente solistisch vorgestellt und nach barocker Weise unterschiedlichen Affekten zugeordnet, den menschlichen Regungen, den Stimmungen und Leidenschaften, bis hin zu kriegerischem Getöse und dem erschreckenden Weltenende.

Zudem werden beispielhaft für die alles überwältigende Macht der Töne und Klänge drei Personen genannt: die biblische Gestalt des überaus göttlich



Die hl. Cäcilie, Guido Reni (1575 - 1642)

Und die Rolle der Musik? Sie wird in dieser endzeitlichen Vision den Tod des Universums und allen Seins nur mit Missklängen begleiten können („... and Music shall untune the sky“) – oder könnte sie umstimmen?

Text von Meinhard Schulenberg

Solisten und Orchester

:Cornelia Samuelis • Sopran

schloss 2000 ihr Gesangsstudium in Detmold ab und ergänzte es durch Meisterkurse und weiterführende Studien u.a. bei Dietrich Fischer-Dieskau. Gleichzeitig begann ihre Konzerttätigkeit im In- und Ausland. Ihr breit gefächertes Repertoire, das im Opern-, Oratorien-, Lied- und Kammermusik-Bereich Werke sämtlicher Musikepochen umfasst, führte sie bereits zu zahlreichen internationalen Musikfestivals unterschiedlichster Ausprägung. Auch mit dem Bremer RathsChor hat Cornelia Samuelis schon häufig zusammen musiziert, zuletzt mit Händels Solomon. Viele ihrer Auftritte sind durch Live-Produktionen des Westdeutschen, Norddeutschen und Bayerischen, sowie des Südwest-Rundfunks dokumentiert, eine CD-Produktion mit oratorischen Mozart-Werken unter Peter Neumann liegt vor.

:Hans Jörg Mammel • Tenor

wechselte während seines Jurastudiums zum Gesangsstudium an die Musikhochschule in Freiburg. Er absolvierte Meisterkurse u.a. bei Barbara Schlick und Reinhard Goebel für historische Aufführungspraxis und sang bei bedeutenden Festivals. Sein Repertoire reicht dabei von der Renaissance bis zu zeitgenössischen Kompositionen, bei deren Uraufführungen er mitwirkte. Neben seiner Tätigkeit als Gesangspädagoge leitete er eine Meisterklasse Gesang in Antwerpen unter Philippe Herreweghe. Sein besonderes Interesse gilt auch dem Lied. 2006 erschien die „Winterreise“ bei dem Label „alpha“. Sein musikalisches Gespür für die Romantik hat er auch bei der Einspielung von Mendelssohn-Liedern bewiesen („Auf Flügeln des Gesangs“, Carus). Hans Jörg Mammel ist außerdem ständiges Mitglied des Vokalensembles Cantus Cölln.

:la festa musicale

ist ein im norddeutschen Raum angesiedeltes junges Barockorchester. Temperament, Spielfreude und Virtuosität – das sind die Mittel, mit denen die MusikerInnen der Alten Musik neues Leben einhauchen. la festa musicale legt seinen Repertoireschwerpunkt auf hochbarocke Orchesterwerke, Kantaten und Oratorien und konzertiert bislang vorwiegend im norddeutschen Raum. Die Instrumentalisten des Ensembles sind in erster Linie Absolventen der Musikhochschulen in Hannover und Bremen und spielen in Barockensembles wie Cantus Cölln, Das Kleine Konzert, Collegium Cartusianum, Musica Alta Ripa, Hannoversche Hofkapelle, Lautten Compagny u.a. Auftritte bei den Internationalen Händelfestspielen in Göttingen und Halle, beim Rheingau-Musikfestival, im Telemannzentrum Magdeburg, beim Usedomer Musikfestival und bei zahlreichen weiteren Konzerten in ganz Deutschland und Europa zeigen sie als ernstzunehmende, charismatische Barockmusiker der neuen Generation. Die Leitung und Organisation des Ensembles liegt in den Händen der Geschwister Anne und Christoph Harer.

Vorschau

Weihnachtsgottesdienst

Musikalischer Gottesdienst an Heiligabend mit dem Bremer RathsChor
Mittwoch, 24. Dezember 2014
23:00 Uhr • Wilhadi-Kirche
Steffensweg 89, Bremen

Licht-Konzert

Werke von Melchior Franck, Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy, Johannes Brahms, Morten Lauridsen, Ola Gjelo
Samstag, 21. Februar 2015 • in der Marktkirche, Goslar
Sonntag, 22. Februar 2015 • in Celle

Gioachino Rossini: Petite Messe solennelle

Nadine Lehner • Sopran
Waltraud Mucher • Mezzo-Sopran
Clemens Löschmann • Tenor
Klaus Mertens • Bass
Samstag, 25. April 2015 • St. Ursula-Kirche Bremen
Sonntag, 26. April 2015 • Stadtkirche Rotenburg/Wümme